

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg), Gr. Neumarkt 28, I. Erscheint jede Woche Sonnabends.

Offizielles Organ der Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Illiengasse 12. Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Die Lohnbewegung in Stuttgart.

(Schluß)

Am 6. August versammelten sich über 350 Gehülfe...

Die Bäckergehülfe-Bewegung tritt mit dem Ergebnis der Versammlung...

Der Firma Treiber u. Kälberer, welche durch eine Anzeige im "Tagblatt" nur Mitglieder des Bäckergehülfevereins...

Die auf Donnerstag den 8. August von der Lohnkommission in den "Römischen König" einberufene Versammlung...

sprach zunächst der Vorstand des Fachvereins die aufgestellten Forderungen gründlich durch. Er konnte sie, im Vergleich zu den Errungenschaften der Arbeiter...

Die Versammlung der Harmlosen, die der Bäckergehülfeverein Stuttgart, der christliche Verein junger Männer...

Den 9. August tagten die Meister im "Herzog Christoph", in welcher der Gehülfe Schw. über die Harmlosenversammlung Bericht erstattete...

Wir theilen Ihnen hierdurch mit, daß in der am 9. August im "Herzog Christoph" stattgefundenen gemeinsamen Versammlung...

In Geschäften mit vier und mehr Gehülfe: I. Gehülfe 10 M, II. Gehülfe 8 M, III. Gehülfe 6 M, IV. Gehülfe 5 M

In Geschäften mit drei und weniger Gehülfe: I. Gehülfe 9 M, II. Gehülfe 7 M, III. Gehülfe 5 M

Dies sind die Minimallohnsätze, die bezahlt werden müssen. Es steht Ihnen aber frei, nach Ihrem Belieben höhere Löhne zu bezahlen.

Trotz dieser Bewilligung an die drei Gehülfevereine ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die unter sozialdemokratischer Führung stehende Bewegung...

Stuttgart, den 10. August 1901.

Der Vorstand der Bäcker-Genossenschaft.

Ernst Lehrentauf.

Der Vorstand der Bäcker-Innung:

W. Kälberer, Obermeister.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch folgender Beschluß gefaßt:

Im Falle des Ausbrechens eines Streites ist im Lokal der Innung, Calwerstraße 33, eine ständige Kommission...

Ihr glücklichen Stuttgarter Bäckermeister! Welch ein Neid wird entstehen, wenn Eure Kollegen erfahren, daß Ihr so billige Arbeiter beschäftigen dürft.

Am Dienstag den 13. August fanden wiederum zwei öffentliche Versammlungen statt. In der einen, die 200 Mitglieder des Bäckergehülfevereins...

In der anderen öffentlichen Bäckergehülfeversammlung, die von zirka 300 Gehülfe besucht war, referierte...

findet am Donnerstag schon eine weitere Versammlung zwecks Berichterstattung über das Ergebnis statt.
Zu der erst erwähnten Versammlung hatten sich die braven Gesellen von ihren meisterlichen Vorbildern das folgende Flugblatt anfertigen lassen:

„Werthe Kollegen!
Am Dienstag den 13. August Nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zum Hirsche, Hirschstraße, eine Versammlung statt für alle unsere Mitglieder, welche nützlich dem sozialdemokratischen Fachverein, der das Verbot für unser Handwerk ist, gehen wollen!

Es wird in der Versammlung Bericht erstattet werden über die Verhandlungen mit der Meisterschaft, die zu einem befriedigenden Resultat geführt haben.

Kollegen! Ist kein Verbot am Handwerk aus!
Wir stehen alle früher oder später vor dem Ziele, Meister zu werden und damit freie Männer in unserem alten Gewerbe! Wartet Ihr das nicht eher sein als Arbeiter in großen Genossenschafts- (Konsumvereins-) Bäckereien und schließlich die Treitmühle im Stund des sozialistischen Zukunftsstaates treten! Kollegen! Heraus aus diesem Netz!

Was wir erreichen wollen, erreichen wir allein, ohne die begünstigten Herren Agitatoren der Sozialdemokratie!

Auf Wiedersehen am
Dienstag Nachmittag 3 Uhr im „Hirsche“.

Mit kollegialem Gruß

Für die Ausschüsse der drei Stuttg. Bäckergehilfsvereine
Die Vorstände: R. Schwörer, O. Meier, W. Müller

Dazu bemerken wir nur das Eine, daß zum Mindesten die Hälfte der Stuttgarter Bäckermeister sich glücklich schätzen würde, wenn sie in der hiesigen Konsumvereinsbäckerei die Treitmühle treten dürften. Wenn aber die Meister schon die Verhältnisse im Großbetrieb als „elende“ bezeichnen, um wie viel mehr haben die Gehülften Grund, die weit schlechteren Verhältnisse in den kleinen Bäckereien zu bekämpfen.

In der Versammlung der Harmlosen kam nach der Schreibweise einiger bürgerlicher Blätter noch Folgendes vor:

Der Bäcker Wiedmayer vom hiesigen Konsumverein bestritt, daß der Bäckersachverin mit dessen Leiter, Herr Lantes, im Gefolge der sozialdemokratischen Partei stehe. Es entspann sich eine erregte Diskussion unter den Gehülften, in der konstatiert wurde, daß Herr Lantes in der „Schwab. Tagwacht“ als „Genosse“ bezeichnet wird. Der Unwille der Versammlung gegen Wiedmayer wuchs so sehr, daß sich der Vorsitzende gezwungen sah, diesem das Wort zu entziehen.

Wäre es nicht besser, die Gehülftenführer würden konservativ sein wie Kälberer? Daß die Vorstände der Harmlosen nur die Strohmänner sind und die Gehülftenbewegung ersticken die Meister leiten, erschien mir aus dem „gelungenen“ Flugblatt. Bezeichnend ist das Verhalten eines Teils der Stuttgarter Presse, nämlich des „Schw. Merkur“ und der „D. Reichspost“. Was Lügen, Verleumdungen und Verdrehungen anbelangt, darin haben beide Käseblättchen geübtes Geschick. Waren unsere Versammlungen von 300 Kollegen und darüber besucht, so schrieb diese Lügenpresse von 93-100 Anwesenden. Kurz und gut, die Berichte über die Bewegung strotzen voll von Lügen zu Gunsten der Meister.

Am 14. August wurden die Kollegen Almann und Lantes beim Innungsmeister Kälberer vorstellig, um ihn zu bewegen, eine Sitzung mit der Lohnkommission anzuberaumen. Er erklärte, es liege nicht in seiner Macht, uns dies zu versprechen; er wolle aber dies der gewählten Meisterschaft mitteilen. Unter diesen Umständen war jedes weitere Ergehen aussichtslos und verließen nach einigen gegenseitigen Bemerkungen die Kollegen das „Bureau“, um sich auf das Stadtschultheißenamt zu begeben, dort das Gesuch anzubringen, dasselbe möchte vermittelnd eingreifen zwischen Meister und Gehülften, um die Streitfrage friedlich zu erledigen, was den Gehülften zugestanden wurde.

Donnerstag, den 15. August, fand wiederum eine Versammlung statt und es zeigte sich hier schon, daß die Dränger zum Streit nicht mehr anwesend waren. Kollege Almann warnte vor unüberlegten Schritten und billigte die Taktik der Lohnkommission. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die heutige Bäckergehülftenversammlung erwartet, daß die Meisterschaften das Bestreben der Gehülften, jedes Mittel zu versuchen, um den drohenden Streit zu vermeiden, anerkennen und den Gehülften die Hand zum Frieden reichen, indem sie sich an den vom Schultheißenamt anzubringenden Verhandlungen mit der Lohnkommission beteiligen. Wir hoffen, daß uns die Meister dort annehmbare Zugeständnisse auf unsere zeitgemäßen Forderungen machen werden, um so einen Streit und Boykott, der nur schwere Schäden für die Mehrzahl der Bäckermeister mit sich bringen könnte, zu vermeiden. Die Versammlung erklärt sich mit dem durch die Lohnkommission unternommenen Einigungsversuchen einverstanden.

Am 26. August gelangte vom stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Gemeinderath Stodmayer, untenstehendes Schreiben an den Vorsitzenden der Lohnkommission. Die Antwort der Innung und Genossenschaft lautet:

„Herrn Gemeinderath Stodmayer,
hier.

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 16. August danken wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die von dem sozialdemokratischen Fachverein an die beiden Korporationen gestellten Forderungen, siehe „Allgemeine Bäcker- und Konditorzeitung“ Nr. 32, sind für die hiesigen Verhältnisse unerfüllbar, und haben wir, auch in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Lohnkommission unseren Standpunkt dargelegt.

In der gleichen Zeit stellten die drei Gesellenvereine der Bäckergehülftenvereine, „Bäckerreinigung des Christlichen Vereins junger Männer“ und „Bäckerathletenklub“ ihre Forderungen.

Wir sind auch sofort mit den Vorständen der genannten Vereine in Unterhandlung getreten und haben im Interesse des Friedens ganz bedeutende Zugeständnisse gemacht, so daß die Mehrzahl der hier beschäftigten Bäckergehülften mit dem Erreichten zu Frieden ist.

Die Vereinbarungen, wie sie mit den legitimen Vertretern unserer Gehülften bereits zum Abschluß und zur Annahme gelangt sind, treten am 1. September d. J. in Kraft und haben für sämtliche Bäckergehülften Gültigkeit, welche bei Mitgliedern der Bäckereinnung und der Bäckergenossenschaft beschäftigt sind.

Da diese Abmachungen auch den im Schlichter des Herrn Lantes sich befindenden Bäckergehülften vorzuziehen sind, betrachten wir die Lohnbewegung der Bäckergehülften als beendet und bedauern deshalb auch, auf Ihre Forderung angelegene Vermittlung verzichten zu müssen.

Wir können Herrn Lantes und Genossen nur überlassen, sich mit den Tatsachen abzufinden, oder zu thun, was sie nicht lassen können.
Stuttgart, den 17. August 1901.

Hochachtungsvoll
Im Auftrag der Bäckereinnung:
W. Kälberer, Obermeister.
Im Auftrag der Bäckergenossenschaft:
Ernst Lehrenau, h.

Die Meister pochen also darauf, daß ihre harmlosen Gehülften mit dem Lohn von 7 bzw. 7 und 3 M pro Woche zufriedener sind, und glauben alle Mißstände, die in der Bäckerei herrschen, mit einer abfälligen Bemerkung über den Gehülften Lohn zu haben. Bei dem steten Anwachsen des Lebensstandes wird ihr erklärtes Ruhegefühl nicht von ihnen gelindert sein.

Die Preklosten der Innung langirten schon acht Tage vorher in die Tagesblätter, daß die Lohnbewegung im Sande verlaufen und mit der ganzen Herrlichkeit des sozialistischen Fachvereins nichts mehr ist. Den 29. August fand eine öffentliche Versammlung statt. Nachdem Kollege Lantes die Bewegung Reue passiren ließ, den Kollegen klar legte, daß unter den obwaltenden Umständen es aussichtslos wäre, in einen Lohnkampf einzutreten, um siegreich aus demselben hervorzugehen. Ferner, daß nur durch den Deutschen Bäckerverband am Ort einigermaßen eine Verbesserung eingetretet ist, endlich, weil wir sehen mußten, daß ein großer Teil der hiesigen Gehülften Berrätber an unserer Sache wurden, gelangte folgende Resolution zur Annahme:

In Erwägung, daß durch die von den organisierten Gehülften aufgestellten Forderungen durchgehend eine Verbesserung der Löhne zu verzeichnen ist; ferner in der Erwägung, daß die drei Vergütungsvereine, trotzdem dieselben von der Lohnkommission zu Besprechungen eingeladen wurden und nicht erschienen, diese aber an den Sitzungen der Meister als Nichtvertreter der Bäckergehülften teilnahmen und so an der Allgemeinheit Berrath übten, beschließt die heutige, von über 150 Gehülften besuchte Versammlung, die Lohnbewegung zu vertagen bis auf eine spätere günstigere Zeit. Nach wie zuvor hält die Versammlung an den von der Lohnkommission aufgestellten Forderungen fest.

Die Anwesenden geloben sich, während dieser Zeit die Organisation so zu kräftigen und zu stärken, daß wir aus eigener Kraft als Sieger bei einem uns event. aufgebrachten Kampf hervorgehen. Endlich spricht die Versammlung Herrn Gemeinderath Stodmayer an dieser Stelle den Dank aus für sein Eintreten, um die Streitfrage friedlich zu erledigen und bedauert, daß durch die Kurzsichtigkeit der Meisterführer keine Verhandlungen zu Stande kamen.

Wir resumieren. Tatsache ist, daß der schwäbische Bäckergehülften durch sein hübnisches Auftreten beim Meister beliebt ist, ebenso können wir uns nicht verschließen, an dieser Stelle zu behaupten, daß ein sehr großer Teil württembergischer Bäckergehülften außer ihres Landes als Lohnrücker zu verzeichnen sind. Was ist die Schuld? Die verdammte Genügsamkeit, der größte Teil lebt durch die Einküsterungen der Meister immer noch in dem Wahn, auch Meister werden zu müssen und sollte es nur einen Tag ihnen vergönnt sein. Dies Wohlwollen des Unverstandes muß überbieten werden, daß derartige Einbläserien von Seiten der Meister an dem Unverstande der Gehülften rufen wir uns aufs Neue!

Bericht über die Tätigkeit der Agitationskommission für den Gau Sachsen und Thüringen.

Wenn wir in beifolgenden Zeilen den Mitgliedschaften und Vertrauensleuten den Bericht über unsere Tätigkeit übergeben, so müssen wir vorweg bemerken, daß, wenn auch die Erfolge nicht derartige sind, wie wir sie vielleicht alle gewünscht haben, so können wir doch konstatieren, daß alle Mitgliedschaften heute gefestigt dastehen, so daß wohl an ein Bestorengedenken derselben nicht mehr gedacht werden braucht. Wir glauben, den gegebenen Verhältnissen entsprechend das Gethane zu haben, was wir zu leisten im Stande waren. Die Tätigkeit der Kommission begann nach der vorjährigen Gaukonferenz mit einer Agitationsstour durch eine Reihe von Städten Sachsens und Thüringens, und bei dieser Gelegenheit konnte man so recht die Untergebenen-Erreißbarkeit unserer Kollegen ihren Meistern gegenüber, die in fast allen Versammlungen zahlreich auf dem Platze waren, beobachten; wo diese nicht anwesend waren, versuchten die sogenannten Mitglieder die Sprachrohre der Innung zu markieren, um die Kollegen von einem Eintritt in die Organisation fernzuhalten. Rein Wunder, wenn die Erfolge nur gering waren. Nun, wir sind im Laufe des Jahres in steter Verbindung mit den Kartellen und sonstigen Vertrauenspersonen in den verschiedenen Städten geblieben, um zu passender Zeit aufs Neue zu versuchen, die Kollegen für unsere Ideen zu gewinnen. Neu errichtet wurden im Laufe des Jahres die Mitgliedschaften Jmenau und Meuselwitz; außerdem wurden der Hauptklasse Einzelmitglieder gewonnen in Auerbach, Crimmitschau und Baugen. In letzterer Stadt und ebenso in Altenburg wird in Kürze wieder eine Mitgliedschaft errichtet werden. Verloren gegangen ist trotz aller Bemühungen die Zahlstelle Weimar, laut eingehender Information betrug am 31. Oktober v. J. die Zahl der Mitglieder im Gau etwas über 400; heute, am 31. August, beträgt dieselbe 600. Dem Beschluß der vorjährigen Gaukonferenz, nach welchem die Mitgliedschaften nach Möglichkeit in ihrem Kreise agitieren sollten, sind in lobenswerther Weise die Mitgliedschaften Dresden und Plauenscher Grund nachgekommen, ebenso die Einzelmitglieder in Meuselwitz. Bedauerlich ist es, daß gerade die Zahlstelle Plauen i. V., aus welcher man im Vorjahre solch große Hoffnungen gesetzt hatte, und die einmal eine reiches Tätigkeitsfeld einerseits und in höherer Stellung befindliche Mitglieder andererseits beiseite garrnichts nach dieser Richtung hin gethan hat. Der Grund hierfür ist unseres Erachtens nach in den befindlichen Unzulänglichkeiten zu suchen, die einen Gedanken an eine ernsthaftere Agitation gar nicht aufkommen lassen. Hoffentlich bessert sich dieses im Laufe des nächsten Jahres. Was die Schriftführung der Bücher in den einzelnen Mitgliedschaften anbelangt, so kann man dieselbe als eine durchwegs gute bezeichnen, bis auf einen unliebsamen Vorfall, der sich in Chemnitz bei dem vorigen Vertrauensmann herausgestellt hat. Die Bücher, Marken und Besage wurden fast bei jeder Anwesenheit von Referenten geprüft und fast durchgängig in bester Ordnung befunden. In Lohnbewegungen waren eine ganze Menge zu verzeichnen. Einen ersten Vorstoß machten die Kollegen in Dresden und im Plauenschen Grund, um bei den Lieferanten der Konsumvereine das Kost- und Logiswesen zu beseitigen. Das Ansehen der Dresdener Kommission, eine gemeinschaftliche Sitzung mit den Ver-

waltungen, Lieferanten und der Kommission abzuhalten, wurde abgelehnt. Die Kommission versuchte nun, mit den Lieferanten einzeln zu verhandeln und hat auch einen wesentlichen Erfolg damit erzielt, indem jetzt eine ganze Reihe geregelter Bäckereien vorhanden ist. Mehr Glück schienen die Kollegen im Plauenschen Grund zu haben. Dort kam die Sitzung zu Stande und gaben die Lieferanten welsch schriftlich, andere mündlich die Bewilligung. Doch ist ein großer Teil dieser Herren wieder wortbrüchig geworden und hat die Bewilligung überhaupt nicht eingeführt. Eine am nächsten Sonntag stattfindende Volksversammlung wird sich mit diesen Herren eingehend beschäftigen. Eine wesentliche Lohnaufbesserung wurde im Konsumverein zu Meuselwitz durchgesetzt und im Konsumverein zu Jmenau wurde das noch bestehende Logiswesen abgeschafft und noch sonst einige Verbesserungen erreicht. Vollständig verloren ging der Streit in der Schuberischen Brodfabrik in Chemnitz, über den man getheilte Meinung sein kann. Auch muß gerügt werden, daß die dortigen Kollegen weder den Hauptvorstand noch die Gaukommission vorher in Kenntnis gesetzt haben, sondern erst dann, als man sich im Streit befand. Das darf unter keinen Umständen wieder vorkommen. Vollständig gerechte Forderungen der Kollegen in Plauen i. V. fielen vollständig ins Wasser! Es mag das ebenfalls wohl eintheils, wie vom damaligen Vertrauensmann mitgeteilt wurde, in der Uneinigkeit der dortigen Kollegen seinen Grund haben, aber andererseits liegt es auch hauptsächlich an den eigentümlichen Verhältnissen, in welchem unsere dortigen Kollegen zur Verwallung stehen, die stets bei etwaigen Forderungen niemals der direkte Arbeitgeber sein will, sondern ihre Meister vorschickt; diese aber wiederum erklären, selbst gerade gedrückt genug zu sein. Nun, hoffentlich wird, wenn der Verein einmal zur Eigenproduktion übergeht, diesem für die Dauer unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht. Zu wiederholten Malen wurde die Kommission bei erfolgten Rindigungen und Entlassungen in Gebrauch genommen, so im Konsumverein zu Meuselwitz, Plauen i. V. zweimal und im Konsumverein zu Chemnitz. In allen Fällen gelang es, die Rindigungen und Entlassungen rückgängig zu machen. In Plauen i. V. mußte erst noch das Gewerkschaftsstatut mit zur Berathung hinzugezogen werden in einem Falle. Die Kommission erlebte ihre Geschäfte in 12 stattgefundenen Sitzungen. Daß die Kommission in regem Verkehr mit den Mitgliedschaften und Kartellen stand ergibt sich aus der geführten Korrespondenz. In Eingängen waren zu verzeichnen 102 Briefe, 91 Postkarten, 11 Postanweisungen, 5 Telegramme, 9 Zirkulare des Hauptvorstandes, 7 Druckfachen und 1 Paket; versandt wurden: 93 Briefe, 96 Postkarten, 4 Telegramme, 26 Druckfachen, 35 Zirkulare und 1 Postanweisung. Auch eine Anzahl Anfragen über Einrichtungen in den Konsumvereinen, über Arbeitsordnungen usw. ergingen an uns und wurden in zeitlichster Ausfertigung ertheilt. Referenten wurden nach 63 Versammlungen geschickt, darunter zweimal zu einer Gewerkschaftsversammlung und einmal zu einer Volksversammlung. Zu verschiedenen Malen wurden Referenten nach anderen Gauen verlangt und auch entsandt. Zweimal erhielt die Kommission vom Hauptvorstand den Auftrag, in einer Ausschlußangelegenheit in Halle zu recherchieren und ebenso die auf dem Verbandstag zur Sprache gebrachte Angelegenheit Stubbe zu untersuchen. Im ersteren Falle mußten wir unverrichteter Sache heimkehren, weil der Beteiligte sich selbst nicht eingefunden hatte und in der anderen Angelegenheit trat der Hauptvorstand dem von der Kommission gemachten Vorschlage bei. Die Massenverhältnisse gestalten sich wie folgt: Einnahme: Hauptklasse 150.— M., freiwillige Beiträge der Mitgliedschaften 95.— M., Zuzahlungen vom Arbeitsnachweis Leipzig 3.30 M., 1016 Beiträge à 1 1/2 S an die Gaukasse = 15.24 M.; Ga. 430.11 M. Ausgabe: Fahrgelder zu Versammlungen 149.45 M., Diäten für Referenten 106.20 M., persönl. Entschädigung (Lohnausfall) 118.25 M., Porto und Schreibmaterial 23.98 M., Druckfachen 15.10 M.; Summa 413.63 M. Bilanz: Einnahme 430.11 M., Ausgabe 413.63 M.; Bestand am 31. August 1901 16.48 M. Besonders bemerkt muß werden, daß die Mitgliedschaften Dresden und Plauenscher Grund in eine rege Agitation zur Befreiung des Kost- und Logiswesens eingetreten sind. Wir hoffen, daß der Aufschwung an der Mitgliederzahl ein beständiger sein mag, damit dort die Kollegen recht bald in der Lage sind, bei passender Gelegenheit sich das Borkenhalten zu erringen. Noch wollen wir darauf verweisen, daß die Mitgliedschaften in Zukunft noch mehr Sorgfalt auf die Ausfüllung der in den Abrechnungen enthaltenen Fragen legen mögen, denn gerade diese sind von großer Wichtigkeit.

J. A. der Agitationskommission: Wilhelm Kahl

Gewerkschaftliches.

Die Festlichkeiten der Harmoniebuseter in Würzburg. So wären sie denn nun vorüber die festlichen Tage unserer Harmonie-Bäckergehülften und Meister und die Ernüchterung kann allmählich wieder Platz greifen. Die hochgehenden Wogen werden sich allmählich wieder glätten und die gewöhnliche Alltagsstimmung kann sich wieder einstellen. Die leeren Geldbeutel werden zur Ernüchterung wesentlich mit beitragen. Die vor dem Fest zusammengehungerten Pfennige sind „drauf gegangen“ und man wird die Nachwehen noch längere Zeit verspüren. Man hätte geglaubt, durch die Agitation, die der Bäckergehülftenverein gemacht hatte, daß die Beteiligung der Kollegen eine zahlreichere gewesen wäre. Aber wie man sah, wie schmählich der Kirchzug war, wo man nur Festkomitee und Ausschuss sah, von Mitgliedern jede Spur fehlte. Auf der Domstraße hatten sich über 100 Kollegen angesammelt, um die in Harmoniebuset dahingleitenden, zum Gelächter der Menschheit vorbeimarschierenden Aushülften zu betrachten. Der Vorstand schien als wenn er schweren Herzens war, indem er immer auf den Boden zu schauen pflegte. Trotzdem der Bäckergehülftenverein in jede Bäckerei gedruckte Fettel schickte, daß Nichtmitglieder rüchichtslos zurückgewiesen werden, war dieses nur eine Machination, um Mitglieder zu gewinnen, wie man erfahren mußte, daß eine Anzahl von Nichtmitgliedern am Festzug teilnahm und sie froh waren, daß diese die Läden ausfüllten. Mittags hatte sich eine Anzahl Kollegen beim Café Hirschen angesammelt, um den Festzug zu betrachten, der schon förmlich einer Maskerade gleich. Das Gelächter der Zuschauer sorgte dafür, die Stadt nicht mehr zu durchkreuzen. Wir möchten nur den auswärtigen Kollegen empfehlen, daß es besser angedacht ist, wenn sie zu Hause bleiben würden, denn die Duseleien sind im 20. Jahrhundert nicht mehr angebracht.

Die Arbeiterpresse am Dreieck macht sich in folgenden Zeilen über die Almbimbereine lustig: Muß nicht ein Bäckerherd höher schlagen, wenn er mit unstmäßigen F-Weinen unter den Klängen einer Militärkapelle durch die Stadt marschieren kann. Man fühlt dabei ordentlich, was für einen wichtigen Faktor im Staatsleben man verkörpert. Nur böse Zungen

und Bästermäuler können darüber schlechte Witze reizen, und die wichtige Rolle verkennen, die dem Würzburger Bäder-
gewerkschaftsverein als Innungshandwerker zukommt. Es ist
bedauernd für die Herren, daß sie so sehr verkannt werden.
Der Besuch ihres Festes war auch dementsprechend. Außer
den beteiligten Vereinen waren die Herren so hübsch unter
sich, das Würzburger Publikum fehlte gänzlich. Auch das
Gros der Würzburger Wädereiarbeiter hatte es vorgezogen,
sich den Klimmbim von der Ferne zu betrachten. Daß selbst
die Meister nicht alle der Versöhnung trauen, beweist der
etwas drastische Ausdruck eines Wädereimeisters: „Da laufen
sie jetzt zusammen und wenn zum Streiten geht, dann
streiten die Kerle doch wieder mit.“ Diese wädereimeisterliche
Auffassung können wir allerdings nicht theilen, denn eine
Organisation, die etwas auf Ehre und Charakter hält, wird
sich abgrenzen, mit diesen Elementen niemals wieder zusammen
zu gehen. Zu bedauern waren bei dem Fest die Musiker.
Sie kamen aus dem Zuschußblasen garnicht mehr heraus.
Die Neben, die gehalten wurden, standen auf einem derartig
niederen Niveau, daß selbst das anwesende Publikum darüber
die Köpfe zuweilen schüttelte. Eine Ausnahme davon macht
nur die Festrede des Innungsvorstandes Schornberger. Herr
Schornberger sprach von Elementen, die seinerzeit den Beruf
in den Noth getreten hätten, und belobte die Nothwendigkeit
des guten Einvernehmens zwischen Gesellen und Meistern.
Der Herr Innungsvorstand meinte damit jedenfalls jene
Leute, die sich das Verdienst erworben, die faulen, unappetit-
lichen Zustände in den hiesigen Wädereien aufzudecken. Wenn
der Beruf damals in den Noth gezogen wurde, so waren es
die Wädereimeister, die durch die Zustände in ihren Badstuben
dies vollbrachten, und nicht jene, die diese Zustände aufdeckten.
Auch die Mitglieder des Bäderverbandes wünschen ein gutes
Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen. Aber sind es
nicht hier die Meister wieder selbst, welche dieses stören
dadurch, daß sie den berechtigten Wünschen ihrer Arbeiter in
keiner Weise entgegenkommen. Die gefällige Belämpfung des
Bäderverbandes kann jedenfalls nicht zur Hebung des guten
Einvernehmens beitragen.

Wie unsere Meister daß aus ihren Ar-
beitern herausgeschundene Geld an den
Mann zu bringen wissen, zeigt folgende Meldung
aus Lütbeck: Wie ein hiesiges Blatt berichtet, begab sich
die Teilnehmer des Bäder-Sängertages von der Culmbacher
Bierhalle in stattlichem Zuge, dem an einem Galgen die
Insignien des „Katers“ (saure Hering, Kater, Kognakflasche,
saure Gurke) vorangetragen wurden, zum Geißelplatz, um
zum Katersühlfeld nach Jeraelaborf zu fahren. — Das läßt
tief bliden!

Nachtarbeit der Bäcker. In Imola (Italien)
ist durch Uebereinkunft zwischen Meister und Gesellen für die
Bäcker die Nachtarbeit abgeschafft.

Wegen Ueberschreitung des Züchtigungs-
rechtes hatte sich gestern der Wädereimeister Billy Bergmann
aus Schöneberg vor der zweiten Ferienkammer am Land-
gericht II zu verantworten. Neben ihm stand sein Werk-
führer Paul Reinke unter der Beschuldigung der Mißhandlung.
Der Meister hatte sich den Knaben Edmund Wagner aus
Herischdorf bei Warmbrunn als Lehrling verschafft. Der
Knabe wurde nur vom Meister wie vom Werkführer unau-
sgesetzt in rohester Weise geprügelt. Dabei war es dem
Knaben streng verboten, an seine Eltern zu schreiben. Ein-
mal gelang es ihm aber trotz des Verboles und strengster
Ueberwachung, worauf ihn der Vater aus der Lehre nahm
und ihn nach Berlin zu bringen ließ. Der Richter verurtheilte die
Bäcker „Angeklagten“ zu je 40 M Geldstrafe. Hiergegen legte
die Staatsanwaltschaft wie auch der Vater Berufung ein.
Legterer wollte eine Buße erstreiten, weil sein Sohn ganz
„dämlich“ geprügelt worden sei, wurde aber belehrt, daß dies
in zweiter Instanz nicht mehr zulässig sei und er zu diesem
Zweck den Weg des Zivilprozesses einschlagen müsse. Auf die
Berufung der Staatsanwaltschaft wurde aber die Strafe er-
höht und auf 200 M für den Meister und auf 100 M für
den Werkführer, dem gar kein Züchtigungsrecht zustand, er-
kannt.

Ueber die Gründung des „Wädereimeister-
söhne-Verbandes“ — besser Streikbrecherverein —
ist jetzt eine Fehde im Meisterlager entbrannt. Während die
Leipziger Innungsführer diesen Verband zum Zerfall
wünschen, weil durch denselben eine Trennung zwischen
Meistersöhnen und den Gehilfen verursacht und „die sozialen
Gegensätze verschärft würden“, verteidigt Herr W. Müller
Berlin die Absonderung in folgenden Sätzen: „Wenn in
früheren Jahrhunderten die Meistersöhne an der Spitze der
Gesellenvereinigungen standen, so ist dieses bei dem heuti-
gen sozialen Standpunkt der Gesellschaft
unmöglich. Sie sind hinausgedrängt aus
ihrer führenden Stellung, da man fast immer
mit Recht von ihnen eine Anlehnung an den Meisterstand
argwöhnt. Neue Gesellen sind heute in der
größten Minderzahl, die noch das Panix des
Selbständigwerdens hochhalten. Doch lehren
in Vereinen zusammenzubringen, acht über die Kräfte von un-
selbständigen Meistersöhnen. Das ist eine Aufgabe für
Innungen, nicht für diese. Wohl giebt es noch hier und da
die Gesellen-Bruderschaften. Aber welches Leben führen die-
selben meistens? Ist da der Geist zu spüren, von dem sich
die Meistersöhnevereine trennen lassen!“ Was der Herr Müller
im Tone eines Klagesonges vorbringt, ist für uns eine er-
freuliche Thatsache! Also endlich wird es auch von jener
Seite offen zugestanden, daß die Gesellen, welche sich noch von
Meistersöhnen leiten und führen lassen wollen, eine kleine
Minderheit ausmachen und ebenso gering die Zahl derjenigen
ist, die noch auf dem Simpelsang von den ihnen so oft seitens
der Innungsführer vorgegaukelten Meistersöhnen hereinfallen!
Die Gehilfen müßten ja auch mit Blindheit geschlagen sein,
wollten sie nicht einsehen, daß nur vermögende Leute unter
heutigen Verhältnissen selbständig, d. h. Meister werden
können!

Die „unfruchtbare“ Diskussion über die
Beseitigung der Nachtarbeit in unserem Berufe
nimmt weiter ihren Fortgang in der Innungszeitschrift. Wir
registriren heute die Ausführungen eines „Cato“ in der
„Günterschen Ztg.“, worin sich eine recht treffliche Kenn-
zeichnung der Schäden der Nachtarbeit findet. „Cato“ schreibt:
„Ueber diese Frage war ein heftiger Streit entbrannt,
der schon seit Wochen die Gemüther der Beteiligten in
Spannung erhielt. Während auf der einen Seite große
Schädigungen befürchtet werden, behauptet die andere, daß
durch die Abschaffung der Nachtarbeit sogar Vorteile für
unser Wädergewerbe entstehen werden. Mit mathematischer
Sicherheit kann aber niemand weder das Eine noch das Andere
beweisen. Sicher ist nur und das wird ja wohl auch von
allen Seiten zugestanden, daß die Nachtarbeit etwas Abnormes
und Naturwidriges ist; denn die Natur hat den Tag zur
Arbeit, die Nacht aber zur Ruhe bestimmt. Wo es un-
möglich gemacht wird, da geschieht es unter Außerachtlassung

der Naturgesetze und dieses Beglännt wird und muß sich
später bestimmen an dem Betreffenden rächen.

Der Vergleich, daß dann ebenso die Nachtarbeit der
Lokomotivführer, Heizer, kurz der Fahrer der Nachtzüge ver-
boten werden müsse, ist etwas sehr hinten, denn hier
wechselt das Personal in regelmäßigem Turnus, was mit
unserem Personal und mit uns selbst nicht der Fall ist.
Ganz verkehrt und geradezu lächerlich ist aber die Auffassung,
daß dann auch die nächtliche Arbeit der Ärzte, der Hebammen
usw. verboten sein müßte; denn wenn es sich um das Leben
eines Mitmenschen handelt, dann müssen doch selbstverständlich
alle Rücksichten und Gebote zurücktreten, wie es ja auch seinem
Vernünftigen einfallen wird, die Arbeit der Feuerwehr zu ver-
bieten, wenn Nacht ein Brand Leben und Eigenthum des
Bürgers bedroht.

Wir Handwerker sprechen so gern von der vergangenen
Zeit, als das Handwerk noch seinen goldenen Boden hatte
und wünschen uns sehnsüchtig solche Zeiten wieder. Wir
wollen dabei aber nicht vergessen zu bedenken, daß die da-
malige Zeit — man verlegt sie ins 15. und 16. Jahrhundert
und bis zum Beginne des 30jährigen Krieges — eine
Nachtarbeit in unserer Form überhaupt nicht
kannte. Fingen doch sogar unser „Groß-
eltern“ erst um 3 oder 4 Uhr früh mit der Ar-
beit an. Die jetzige Art der Nachtarbeit aber — mit dem
Beginn um 9 Uhr und Ende um 2 oder 3 Uhr
— wenigstens vor Einführung der Maximalverordnung —
ist nicht mehr und nicht weniger als eine
barbarische Ausnutzung der Gesundheit und
Kraft unserer Gesellen und Lehrlinge und
auch der von uns Meistern und verdient je eher desto besser
beseitigt zu werden als bössartige Auswüchse der
Konkurrenz.

Und entspricht wirklicher Lohn dieser aufreibenden Arbeit?
Nein, weder für uns Meister noch für unsere Gesellen. Trotz-
dem, daß wir arbeiten, wenn Andere schlafen, trotzdem daß
wir den Sonn- und Feiertag zum Arbeitstag erniedrigt haben,
trotzdem daß unsere Frauen und Kinder im Geschäft mit-
arbeiten müssen, zwingen wir nicht mehr, als andere Hand-
werker, die um 6 Uhr beginnen und Abends Feiertag
machen und die den Sonntag als Ruhetag bewahrt haben.
Und die Löhne unserer Gesellen sind um nichts höher als
diejenigen in anderen Gewerken.“

* Die in Nr. 14 vom 6. April b. J. gebrachten Be-
hauptungen über die Wädereimeisters-Gehilfen Schwab in
Offenhausen nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Be-
dauerns zurück. Die betr. Notiz war einem anderen Blatte
entnommen.
D. Allman

Krankenversicherung. Um unsere selbstge-
schaffenen gewerkschaftlichen Einrichtungen zu stärken und nicht
die Einrichtungen unserer Gegner zu unterstützen, ist es Pflicht
aller in den Innungsstrankekassen gegen Krank-
heit versicherten Kollegen, bei diesen bis 30. September
schriftlich oder mündlich ihren Austritt an-
zukündigen und sich dann sofort der Central-
Krankenkasse (Sitz Dresden, Liliengasse 12 I.) als
Mitglied anzuschließen. In dieser Hülfskasse sind
wir frei von der Bevormundung der Arbeitgeber, denn wir
haben das Recht der Selbstverwaltung.

Versammlungs-Berichte.

Berlin. Am 13. August fand eine Mitglieder-
versammlung statt. Der Vorsitz hatte Herr D. Allman. Die
Einnahmen betrugen 1219.64 M., die Ausgaben 673.87
M., der Kassenbestand 543.77 M. Die Abrechnung ist
revidirt und für richtig befunden worden. Im dritten Punkt
der Tagesordnung wurde als zweiter Vorsitzender der Kol-
lege Hetschold und als Beisitzer wurden die Kollegen Bitter-
mann und Köhler gewählt. (Der Kollege Marschel mußte
sein Amt als Beisitzer niederlegen, weil, seitdem er gewählt
war, er nicht in einer Vorstandssitzung zugegen gewesen.)
Unter „Verschiedenes“ nahm Kollege Hetschold das Wort
über die Bewegung des Verbandes in Süddeutschland und
legte den Kollegen klar, wie wir im Winter unsere Arbeit
einrichten und was wir zu thun gedenken. Auch wird an-
geregelt, einen Kassierer zu beauftragen; dies wird aber bis zur
nächsten Mitgliederversammlung vertagt. Es entspann sich
eine rege Diskussion, in welcher die Arbeiter der Genossen-
schaft sehr getadelt wurden, weil sie, sobald sie Arbeit haben,
nicht mehr im Verband zu haben sind und nicht einmal einen
Kreuz mehr krumm machen. Ja, in der alten Genossen-
schaftsbücherei sind sogar Arbeiter, welche nicht einmal or-
ganisirt sind. (Mitte Zustände!!!) Zum Schluß wurden
neue Aufnahmebücher ausgegeben, welche für sehr praktisch
befunden wurden.

Eßlingen. In unserer öffentlichen Versammlung
am 18. August referirte Kollege D. Allman aus Hamburg
über die letzten Streiks in unserem Berufe und die Stutt-
garter Lohnbewegung. Hierauf wollte unser Vorsitzender
Jahriion durch zu rasches Eingreifen sofort eine Lohn-
kommission wählen lassen, was aber durch Kollegen All-
man vorents abgewiesen wurde. Der Referent Allman
ermahnte noch die anwesenden Kollegen, dem Verbands beizutreten.
Hierauf ließen sich fünf Kollegen aufnehmen.

Freiburg i. Br. Am 5. d. Mts. fand unsere Mit-
gliederversammlung statt. Der erste Punkt war Neuwahl des
Vorstandes und gingen aus der Wahl folgende Kollegen her-
vor: Busch als erster Vorsitzender, Lapp als erster, Scherz
als zweiter Kassierer, Koll als erster, Mast als zweiter
Schriftführer und Dietrich als Revisor. Unter Punkt „Dele-
girtentwahl“ wurde Kollege Koll gewählt. Zum dritten
Punkt, „Anträge zur Gaufkonferenz“, wurde angeregt, den
Antrag auf Theilung des Gau's oder Einsetzung einer Agi-
tationskommission in Baden oder Elsaß zu stellen, da wegen
der Größe des Gau's der Agitation nicht genügt werden
kann. Unsere „Stellungnahme zur Arbeitslosenunterstützung“
besprach Kollege Busch. Unter „Verschiedenes“ wurde der
Ausschluß der Kollegen Diecklin, Buchn. 11 349, und Bregel,
Buchn. 11 307 (in Nr. 24 d. Bl.) gerügt und nach Unter-
handlung beschlossen, den Ausschluß derselben zu widerrufen.

Heilbronn. Donnerstag den 29. August fand hier
eine Mitgliederversammlung statt. Aus der Vorstandswahl
gingen hervor: als erster Vorsitzender Sanwald, als Kassierer
Schwab, als Schriftführer Glod und als Revisor Mad.
Bei dem Punkt „Verschiedenes“ meldete sich Niemand zum
Wort und wurde sodann, nachdem der Vorsitzende die Aus-
schußmitglieder nochmals an ihre Pflicht und zum jedes-
maligen Erscheinen ermahnte, die Versammlung geschlossen.

Plauen s. O. Eine öffentliche Versamm-
lung fand am 1. September im „Deutschen Haus“ zu
Poltschappel. Kollege Allman referirte über: „Die Streiks
und Lohnbewegungen in diesem Jahre.“ Er legte den An-
wesenden klar, daß sämtliche Lohnbewegungen, auch in
den schwierigsten Fällen, für unsere Kollegen von Erfolg
waren. In der letzten Versammlung wurde beschlossen,

eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Gesellenauschuß ab-
zuhalten, welche tags vorher durch folgendes Manifest
Schreiben abgelehnt wurde:

„Deuben, den 30. 8. 1901.

Werther Kollege!

Hiermit beklage den Empfang Deines werthen
Schreibens und theile Dir mit, daß ich die Kollegen
vom Gesellenauschuß den Inhalt und Zweck des letzteren
rechtzeitig mitgeteilt und selbige heute zu einer Bes-
prechung eingeladen habe, auch waren alle erschienen, doch
mit Bedauern muß ich's sagen, daß nächsten Sonntag
keiner von ihnen erschienen wird. Auf die Gründe, die
uns hierzu Veranlassung gaben, näher einzugehen, will ich
heute unterlassen, die Euch aber schon bekannt sein dürften.
Um jedoch unseren Pflichten gerecht zu werden, haben
wir bei verschiedenen Kollegen Erkundigungen eingezogen,
doch nirgends eine Klage vernommen, da wir selbst an und
für sich nicht zu klagen haben. Wie können wir nun
dazu, Forderungen zu stellen? Doch lediglich nur deshalb,
damit Ihr sagen könnt: „Seht, das habt ihr uns zu
danken.“ — Am besten wäre, Ihr bleibt daheim, da
b. acht, sich Herr Kahlke seine Lunge nicht wund zu reden.
Doch halt Schweigen ist Gold.

Darum zeichnet mit kollegialen Gruß

ges. Der Gesellenauschuß.

Es wurde das Gebahren des Gesellenauschußes ge-
nügend kritisiert. Hierauf wurden noch einige Mißstände in
den Wädereien vorgebracht und wurden die Kollegen aufge-
fordert, solche sofort dem Vertrauensmann mitzutheilen.

St. Johann-Saarbrücken. Die Mitglieder-
versammlung vom 1. September war gut besucht. Bei der
Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Kollegen: Groß
und Ehrlein als Revisoren gewählt. Zur Gaufkonferenz
spricht die Versammlung ihr Bedauern aus, daß trotz Ver-
schluß der Gaufkonferenz in Mainz dieselbe nun in Darm-
stadt abgehalten werden sollte. Folgende Resolution wurde
angenommen: „In Anbetracht, daß auf der letzten Gau-
konferenz zu Mainz beschlossen wurde, die nächste Gau-
konferenz im Jahre 1901 in St. Johann-Saarbrücken ab-
zuhalten doch laut Beschluß der Agitationskommission soll
dieselbe in Darmstadt abgehalten werden. Die Mitglieder-
versammlung protestirt energisch dagegen; wenn auch die
Zahlstelle nicht die Mitgliederzahl aufzuweisen hat, wie
früher, so verweisen wir nur auf Mainz, wo bar die
Mitgliederzahl geringer war als hier. Sollte die Agita-
tionskommission bei ihrem gefaßten Beschlusse bleiben, so beharren
wir um weitere Schritte vor.“ Kollege Birk spricht über
die fernere Agitation, worüber ihm Beifall gezollt wurde.

Neustadt a. S. Am 4. August fand hier eine
von den Meistern und vielen organisierten Arbeitern besuchte
Bäckerversammlung statt, in welcher Kollege Allman einen
sehr interessanten Vortrag über Zweck und Nutzen der ge-
werkschaftlichen Organisation hielt. Die anwesenden
Innungsvertreter suchten die Lage der Gehilfen in der
Debatte recht sorgfältig hinzustellen und vorgebrachte Uebel-
stände aus den Wädereien abzuleugnen. Als ihnen aber
seitens der Redner das Gegenheil vorgehalten wurde, ver-
ließen sie die Versammlung, ohne sich auf weitere Dis-
kussion einzulassen. In der Mitgliederversammlung am
8. August wurde Kollege Müller als Vorsitzender, Schopf als
Schriftführer und Schwenk als Revisor gewählt.

Aufforderung zum Beitritt zur Central-Kranken-
kasse der Bäcker u. verw. Beruffgen. Deutschlands.
(Sitz Dresden, Liliengasse 12 I.)

Die Kasse entspricht den Anforderungen des § 75 des
Krankenversicherungsgesetzes und befreit ihre Mitglieder von
der Zugehörigkeit zur Innungsstrankekasse oder
anderen Zwangskassen. In allen Orten Deutschlands, in
denen mindestens 20 Kollegen der Zentralkasse beitreten,
werden örtliche Verwaltungsstellen errichtet. Außerdem
werden in Orten mit weniger als 20 Mitgliedern Zahl-
stellen der Hauptkasse errichtet. Andere Wädereimeister
können mit sämtlichen Aktiven und Passiven gemeinschaft-
lich der Zentralkasse beitreten.

Wer aus den Innungs- oder anderen Zwangskassen
aussteigen und befreit sein will, hat im Monat Sep-
tember der Zwangskasse das Versicherungsbuch mit
Zugehörigkeit zur Innungsstrankekasse oder
anderen Zwangskassen. In allen Orten Deutschlands, in
denen mindestens 20 Kollegen der Zentralkasse beitreten,
werden örtliche Verwaltungsstellen errichtet. Außerdem
werden in Orten mit weniger als 20 Mitgliedern Zahl-
stellen der Hauptkasse errichtet. Andere Wädereimeister
können mit sämtlichen Aktiven und Passiven gemeinschaft-
lich der Zentralkasse beitreten.

Die Innungsstrankekassen schädigen nicht nur alle
andern bedeutend mehr leistenden Krankenkassen, sondern sie
werden von Guern Gegnern auch als Mittel zum Zweck,
zur Belämpfung Eurer eigenen gewerkschaftlichen Einrich-
tungen und Organisation benutzt. Deshalb schädigt jeder
Kollege, welcher die gegnerischen Einrichtungen durch seine
sauer verdienten Arbeitskraft noch unterstützt, seine eigenen
und seine Gewerkschaftsinteressen. Aus diesem Grunde ist es
Pflicht aller denkenden Kollegen, sich der Bevormun-
dung seitens seines Arbeitgebers zu entziehen, aus den Innungs-
strankekassen auszutreten und in Massen Eurer freien
Zentralkrankenkasse, welche jederzeit mit für Eueren Interessen
eingetreten ist, beizutreten.

Die Zentralkasse gewährt ihren Mitgliedern bei einem
monatlichen Beitrag von 1.30, 1.60 und 1.80 M. ein
Krankengeld täglich, Sonn- und Festtage eingerechnet, von
1.25, 1.50 und 1.70 M., auch in Krankheitsfällen auf der
Reise und während der Arbeitslosigkeit. Außerdem freie
ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, auf die Dauer
von 20 Wochen. Weiter 72, 88 und 100 M. Sterbegeld.
An Stelle des Krankengeldes freie Kur und Behandlung in
Heilanstalten, außerdem für verheiratete Mitglieder die
Hälfte des Krankengeldes an die Familienangehörigen.

Vom 1. Januar 1902 ab treten wesentliche Verbesse-
rungen für die Mitglieder in Kraft. Die Zentralkasse ruht
auf guten Grundlagen, indem der gesetzliche Referendats-
erbrecht ist. Derliche Verwaltungs- und Zahlstellen be-
finden sich in folgenden Orten:

Altona-Hamburg. Bevollmächtigter Claus Krohn in Altona,
Wilschstr. 33 11.
Berlin. Bevollm. Louis Schilling, Reibstr. 30 part.
Braunschweig. Bevollm. Aug. Röttger, Ridelstr. 4 III.
Dresden. Bevollm. R. Pichmann, Liliengasse 12 I.
Eßlingen. Bevollm. Hubert Rabben, Anterstr. 115.
Görlitz. Bevollm. August Beder, Marienstr. 43.
Frankfurt a. M. Bevollm. Georg Angermier, Schöfergasse
Nr. 12 111.
Hamburg a. d. Elbe. Bevollm. August Kraus, Reibstr. 5.

Leipzig. Bevollm. Gustav Hartung, L.-Sofitz, Dorotheenstraße 13 par. Kassenlokal „Flora“, Windmühlensstraße 14/16.

Pilsen. Bevollm. Ch. Wölz, Steinaberweg 91.

Leineburg. Bevollm. P. Klisch, auf der Altstadt 28.

Dissenbach a. M. Bevollm. Albert Wagner, Frankfurterstraße 6, St. II.

Mauen i. Vogtl. Bevollm. Richard Seibert, Pausaerstr. 40 I.

Saarbrücken. Bevollm. Friz Scherf in Altemwald, Bäckerei Leidenkuth.

Wiesbaden. Bevollm. Johann Nummeleit, Marktstr. 16.

Hauptkasse und Zentralkasse: Dresden-Pl., Liliengasse 12 I. Kassenausschub: Postfänger Ernst Proke, Lößl bei Dresden, Tharandterstr. 1 part.

Alle weiteren Anzeigen ertheilt der Kassenvorstand. S. N.: Karl Pfeiffmann, Vorf.

Eingeladot.

Aufruf an die Stuttgarter Kollegen vom Bäckereipostler Schnusel in München.

Kollegen! Ihr in Stuttgart drüben, Ach, was habt denn Ihr gethan? Euch könnt wirklich man bedauern, Laßt Ihr Euch von diesem Mann Betrügen? Ruß ich sagen: Euer Recht habt Ihr verkauft! Euchlos hat er Euch düpiert, Euch dabei auch angelächelt. Rache! Rache! Rache! Dies sei Euer Lösungswort! Und so müßt Ihr fort und fort Mit demselben kämpfen! Müßt auch fest zusammenstehn, Ehrlich, treu mitlammengahn, Raslos immer werben Kämpfer nur für unsre Sache. Euer Banner, holt's hervor, Richtet es recht hoch empvor, Lustig soll es flattern!

Quittung.

In der Woche vom 2. bis 8. September gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein: Für den Monat August: Mitgliedschaft Neumünster M 12.20, Wiesbaden 23.50, Altona 150.50, Nürnberg 17.40, Lübeck 36.-, Weilheim 11.50, München 279.90, Eßlingen 15.40, Heilbronn 4.20, Starnberg 7.50.

Für Juli und August: Regensburg M 129.70, St. Johann-Saarbrücken 42.50, Ludwigschafen 19.50. Für Monat Juli: Stettin M 11.90.

Für Juni und Juli: Söchve M 16.20. Von Einzelmitgliedern der Hauptkasse: F. E. Weibersbrunn M 1.20; D. R. Dickerleben 3.-; B. H. Weisenheim 1.80; W. G. Marienwalde 1.70; S. R. Baden 3.-; A. R. Curgaben 3.30; M. W. Hornstedt 3.-.

Von Abonnenten und für Anzeigen: Zentral-Krankenkasse Altona M 21.30; R. u. C., Hamburg 117.-; Mitgliedschaft Hamburg 22.-.

Für Protokolle vom Verbandstag: Mitgliedschaft Regensburg M 9.-, St. Johann-Saarbrücken - 75, München 6.15, G. E., Regensburg - 30.

Ueber die eingegangenen Beträge quittirt dankend. Der Hauptkassier: Fr. Friedmann.

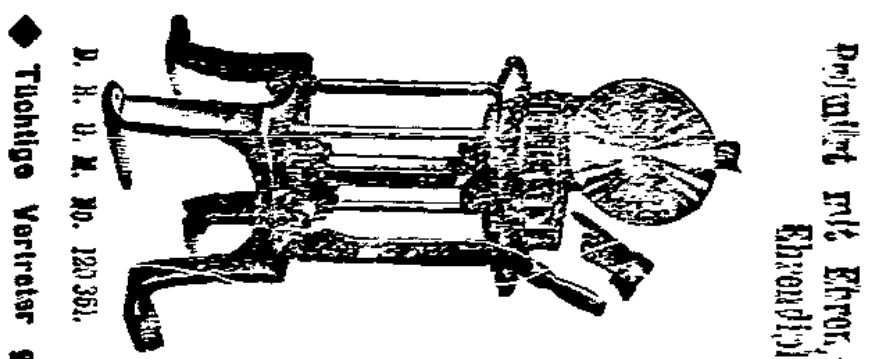
Anzeigen.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Bäcker und Berufsgen. Deutschlands, Derliche Verwaltungssieie Berlin.

Dienstag, 24. September, Nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung in Nümann's Festsaal, Brunnenstr. 188.

Tagesordnung: 1. Verzeichlicher Vortrag über: Entfaltung der Krankheiten und Verhütung derselben. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Bericht über Gäste haben Zutritt.

M 4.50 Die örtliche Verwaltung. Reichhaltiges Lager in sämtlichen Bäckerei- und Konditorei-Bedarfsartikeln.



Zeigtheilmaschinen, anerkannt hervorragende Verbesserung. **Neu!** Messer über den Teigzylinder herausstellbar, daher bequemere, leistungsfähigste, ohne dasselbe herauszunehmen. **Alb. Mohr & Co.,** Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Magdeburgerstr. 57 15 Minuten vom Bahnhof. Vor minderwertiger Nachahmung wird gewarnt.

Stauend billig! Kaufen Sie neue und getragene Herrenkleider in der Bekannten **Bäcker-Einkaufsquelle.** Große Auswahl in **Hosen, Anzügen, Ueberziehern u. Arbeitshosen** in allen Preislagen und Qualitäten. Um zahlreichen Besuch bitten **J. H. Bloch, Kleider, Brunnenstr. 3, vis-à-vis Kreuzbräu.** (Bitte genau auf die Firma zu achten).

München. München. Café Mikado. Ecke Einlas, Rumpf- und Müllerstrasse. Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag neuester Hauptsammelpunkt der Bäcker Münchens.

Stuttgart. Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ Am Marktplatz. **Verehrliche Bäckergehülfen!** Der Unterzeichnete empfiehlt seine Fremdenzimmer zu billigen Preisen, Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. M 2.90 Freundlichem Besuch sieht entgegen **Christoph Häusser,** Am neuen Rathhaus, Eichstraße 5. NB. Bäckereizitung liegt auf.

Slips-Nadeln für Bäcker à M 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken sind zu haben bei G. Nadel, Hamburg, Kieperbahn 142.

Versammlungs-Anzeiger. Altona. (Sektion Grobbäcker.) Vers. Sonnabend, den 14. September, Abend 8 1/2 Uhr, bei Schuff, gr. Freiheit. Bergedorf. Mittl.-Vers. Sonntag, 15. September, Nachm. 3 1/2 Uhr, „Deutsches Haus“, Sachsenstraße. Dresden. Große öffentl. Vers. Donnerstag, 19. Sept., Nachm. 4 Uhr im „Trianon“, Schützenplatz. Köln. Mittl.-Vers. jeden zweiten Mittwoch im Mann. Rassel. Öffentl. Vers. Donnerstag, 19. September, im Lokale Buchbach. Referent: Kollege Methe-Friedberg. St. Johann-Saarbrücken. Mittl.-Vers. Sonntag, 6. Okt., im „Kaiseraal“, Dafenstr. 9. Posen. Mittl.-Vers. Montag, 16. September, im bekannten Lokal.

Gautonferenzen finden statt: In Potschappel bei Dresden am Sonntag, 15. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, im „Deutschen Haus“. In Düsseldorf am Sonntag, 22. September, Nachm. 2 Uhr, im „Ventralherberg“. In Darmstadt am Sonntag, 29. September, Vorm. 10 Uhr, in der Brauerei „Zum grünen Laub“. In Karlsruhe am Sonntag, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstraße.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt: Altona. El. Krohn, Wilhelmstr. 33, Mittags 12-3 Uhr, ab 1. Oktober Wilhelmstr. 53. Augsburg. Fr. Auer, Konjumbäckerei, Straße 22 Nr. 14, l. d. B. bis Mittags 12 Uhr. Bad Neichenhall. Karl Eigner, Abstreiters Bäckerei, Smebrud. rstraße, von 12-1/2 Uhr. Bant-Wilhelmshafen. E. Larms, Konjumbäckerei. Berlin. J. Moll, Klosterstr. 101. Braunschweig. Gust. Wasse, Gliedmaroderstr. 53. Bremen. D. Schlüter, Neulindstr. 41. Breslau. F. Kasting, Mathiasstr. 88. Wogum. Fr. Keller, Gasth. „zum Krug“, Marienstr. Bayreuth. J. Fischer, Restaurant Opal, Soph. erstr. 25. Bansen. C. Kösel, Steinstraße 1, 1. Chemnitz. H. Rediger, Charlottenstraße 16. Cottbus. G. Piesl, Ventralherberge. Darmstadt. G. Gaus, „Zur Linde“, Holzstr. 22, von 12 bis 2 Uhr Mittags und 6-8 Uhr Abends. Dortmund. Bei W. hhausen, 1. Kampstr. 73, von 2-4 Uhr. Düsseldorf. Arn. Samers, Lindenstr. 97a, (v. 10-1 Uhr). Dresden. R. Wietzmann, Liliengasse 12, 1. Eberfeld. H. Viehl, Bahnlostr. 52, VI., Nachmittags nach 4 Uhr. Eßlingen. Ventralherberge „Zur neuen Welt“, Abends von 7-8 Uhr. Frankfurt a. M. Konjumbäckerei, Leipzigerstr. Frankfurt a. M. E. Trageier, Fiedigerstr. 9. Frankfurt a. M. G. Spandl, Engelbergerstr. 9. Gießen. „Wiener Hof“, Johannisstraße. Göttingen. D. Bandmann, Vargenstr. 43. Gasthaus zum goldenen Kreuz“, Vertebristokal. Gagen i. W. Alf. Müller, Korfordiastr. 3. Garmisch. Gasthaus „Stadt Frankfurt“, Kanalplatz 6. Gießen. E. Einfeld, Völlergerweg 11. Gumburg. E. Dieger, Gr. Neumarkt 21, 3-6 Uhr Nachm. Hannover. R. Wiele, Knochenhauerstr. 7. Harburg. Carl Wayer, Bohweg 7, bis Nachm. 3 Uhr. Heilbronn. Gasthaus „Zum Schiff“, Mittags 12-1, Abends 6-7 Uhr. Homburg v. d. S. S. Schwarzwalder, „Bayrischer Hof“, Dorotheenstr. Isehoe. J. Wietzmann, Sandberg. Karlsruhe. Auerhahn, Schützenstr. 58. Kiel. Fr. Mandelkow, Vereinsbäckerei.

Neumünster i. W. Aug. Abde, Burastr. 80. Köln. Bei F. Becker, Kaufstraße 10. Landshut i. W. Ludwig Strasser, „Zum Deligbräu“, untere Altstadt. Ludwigschafen a. Rh. Bei Bergmann im „Triefels“, Bismarckstraße 1. Leipzig. H. Leube, Konjumbäckerei (Magwib). Lübeck. Mich. Herrmann, Debenau 25, 12-2 Uhr Mittags. Leineburg. R. Zetfle, Salzbrückerstr. 71, Nachmittags von 1-7 Uhr. Magdeburg. Konjumbäckerei (M.-Neustadt, Rogäberstr.). Mainz. J. Thiele, Brandt 17. Mannheim. Karl Bausch, S 1, 6. München. Gasthaus Brunnhof, Brunnenstr. 3. Neustadt a. O. Gottl. Theodor, Gasthaus „Zum Schiff“. Nürnberg. Gries, Goldner Mörser“, Dötschmannsplatz. Neumünster. B. Kramer, Blönerstr. 16. Offenbach. „Stadt Heidelberg“, Gr. Biergrund 43, von 12-2 und 7-9 Uhr. Pirmasens. Gasthaus „Zur Traube“, Schloßstraße. Pirna i. S. Georg Wörner, beim Bäckereimeister Krause, Schloßergasse 3. Plauen i. Vogtl. A. Thos, Amtsberg 4. Plauenischer Grund b. Dresden. S. Kleemann, Postschappel, Bäckereiverein, Turnerstr. Rosen. Val. Wefelowitz, Murrstr. 11, III. Regensburg. Gasthaus zur Glocke“, Glockenstr. Rirsdorf. D. Janke, Prinz Handjericstr. 83. Rosenheim i. W. Gasthaus Frühlingsgarten. Schwabach i. W. Gasthaus zum Walfisch, Neuthorstr. Solingen. G. Werner, bei Forst, Wupperstr. 12. St. Johann-Saarbrücken. Fr. Duhr, Kaiseraal, Dafenstr. 9. Stettin. R. Purzinsky, Fischerstraße 111, Mittags 12-1 U., füßt d. Formulare aus, Anzahl. b. Voigt, ac. Ritterstr. 7. Stuttgart. Joh. Böbel, Neckstr. 192. Traunstein i. W. J. Schön, beim Bäckermstr. Brandl, in Siegsdorf. Wiesbaden. Gasthaus „Zum Uhrthurm“, Marktstr. 15. Würzburg. „Blaue Glocke“, Am Bierbröhrbrunnen. Die Mitgliedschaften, welche hier nicht aufgeführt sind, wollen umgehend dem Verband's-Vorstand bekannt geben, wo an ihrem Orte die Unterstüßung ausgezahlt wird.

Arbeitsnachweise des Verbandes befinden sich in Berlin. Im Lokale J. Moll, Klosterstr. 101. Dortmund. Im Lokale W. Mühlhausen, 1. Kampstr. 73. Dresden. Im Lokale „Klosterstühle“, Liliengasse. Frankfurt a. M. „Gewerkschaftshaus“, Stolzestr. 15, II. Halle a. S. „Zum weißen Roß“, Geißstr. 5. Hamburg. Gr. Neumarkt 28, 1. Harburg. Im Lokale „Ventralherberge“, 1. Bergstr. 7. Leipzig. Im Lokale „Flora“, Windmühlensstr. 16. Lübeck. Beim Kollegen Hermann, Debenau 25. Ludwigschafen. Im Lokale „Triefels“, Bismarckstr. 1. Nürnberg. Im Lokale „Gold. Mörser“, Dötschmannsplatz.

Berkehrslotale der Verbandsmitglieder. Altona. M. Dierks, gr. Brinzenstraße. Augsburg. J. Stieber, „Wittelsbacher Hof“, Jesuitengasse. Bad Neichenhall. Gasthaus „Zur blauen Traube“. Bant-Wilhelmshafen. Herm. Held, Grenzstr. 5. Bergedorf. „Rägerhof“, Steinstraße 1. Bergedorf. „W. Müller“, Smebrud. rstraße. Berlin. J. Moll, Klosterstr. 101. Braunschweig. Gewerkschaftshaus, Edelkaiserstr. u. Werder. Bremen. Vereinshaus, Haulenstr. 21-22. Bochum. Gasthof zum Krug, Marienstr. Bayreuth. Restaurant Opal, Sophiensstr. 25. Breslau. Restaurant zum „Bär auf der Orgel“. Chemnitz. „Restaurant „K. K. K.“, Untere Georgstr. Cottbus. „Ventralherberge“. Darmstadt. „Zur Linde“, Schloßgraben 13 und „Zur Linde“, Holzstr. 22. Dortmund. W. Mühlhausen, 1. Kampstr. 73. Düsseldorf. R. Kiemer, Königsallee. Dresden. „Klosterstühle“, Liliengasse. Eberfeld. Gewerkschaftshaus, Große Klobbahn. Essen a. Ruhr. Regenhardt, Bergstr. 19. Eßlingen. „Drei Könige“. Forst i. W. Karl Schulz, Karstr. 2. Frankfurt a. M. Gewerkschaftshaus, Stolzestr. 15, II. Friedberg i. O. Gasthaus „Zur Wieded“. Frankenthal. Restaur. „Kaiser Friedrich“, Neumeherring. Gießen. „Wiener Hof“, Johannisstraße. Gagen i. W. Gasthaus „Ernenpulsch“. Halle a. S. „Zum weißen Roß“, Geißstr. 5. Hanau. „Stadt Frankfurt“, Kanalplatz 6. Hamburg (Grobbäcker). Turbahn, Teisfeld 21. Hamburg (Leibbäcker). A. Rothe, Weststr. 32. Hannover. R. Wiele, Knochenhauerstr. 7. Harburg. „Ventralherberge“, 1. Bergstr. 7. Heilbronn. „Gasthaus „Zum Schiff“. Homburg v. d. S. „Bayrischer Hof“, Dorotheenstr. Isehoe. J. Wietzmann, Sandberg. Kiel. „Doppel-Eiche“, Scheetenbrücke 6. Karlsruhe. „Auerhahn“, Schützenstr. 58. Köln a. Rh. „Jof. Becker, Kaufstraße 10. Leipzig. „Flora“, Windmühlensstr. 16. Lübeck. Vereinshaus, Joh. ... str. 50. Ludwigschafen. F. Liebler, Wredelstraße. Mainz. S. Thiele, Brandt 17. Mannheim. K. Bausch, Ediverger Bierhalle“, S 1 Nr. 1. München. „Brunnhay“, Brunnenstr. 3. Neustadt a. O. Gasthaus „Zum Schiff“. Nürnberg. Gasthaus „Zum Wehersch“, Ebnersgasse 5. Offenbach a. M. „Stadt Heidelberg“, Gr. Biergrund 43. Plauen i. Vogtl. „Esterthal, Jöhningerstraße. Pirmasens. Gasthaus „Zur Traube“, Schloßstraße. Pirna i. S. Taggeßell's Restaurant „Zum Zwinger“. Regensburg. „Glocke“, Glockenstr. Rosenheim i. W. Gasthaus „Frühlingsgarten“. Rirsdorf. D. Janke, Prinz Handjericstr. 83. Schwabach. „Zum Walfisch“. Solingen. Voigt, Ritterstr. 7. Solingen. Gust. Kirschner, Hochstr. 27. Stuttgart. Gasthaus „Zum römischen König“, Holzstr. St. Johann-Saarbrücken. „Kaiseraal“, Dafenstr. 9. Starnberg. Gasthaus „Zur Post“. Wiesbaden. Gasthaus „Zum Uhrthurm“, Marktstr. 15. Würzburg. „Blaue Glocke“, Am Bierbröhrbrunnen. Für die Redaktion verantwortlich: D. Allmann, Hamburg, Gr. Neumarkt 28. — Verlag von D. Allmann, Hamburg. Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbel, Fricdenstr. 4.